

Mehr Mut, weniger Bürokratie

Die Stimmung der Tiroler Wirtschaftstreibenden fasst eine von der Tiroler Adler Runde in Auftrag gegebene Studie zur „Wirtschaftsfreundlichkeit“ im Land zusammen. Das Ziel: Inputs zur Stärkung des Standortes.

VON GLORIA STAUD

Wie wirtschaftsfreundlich ist Tirol nach Einschätzung seiner Unternehmer wirklich? Diese brennende Frage ließ die Tiroler Adler Runde von einem unabhängigen Institut untersuchen. Die Interessensgemeinschaft mit derzeit 34 Mitgliedern aus den unterschiedlichsten Branchen der Tiroler Wirtschaft beauftragte das Innsbrucker Soffi-Institut mit einer Unternehmensbefragung zur Praxiswahrnehmung in den Kernthemen „Wirtschaftsfreundlichkeit“ und „Bürokratieabbau“. Ziel der Ende Juni im Rahmen der Veranstaltung „Dialog Tirol 2013“ präsentierten Studie war es, die Fragen mit empirisch fundierten Daten zu beleuchten. 300 Unternehmen befragte das Soffi-Institut in Telefoninterviews und lud zudem 15 Unternehmer zu Face-to-face-Interviews bzw. zu einer Gruppendiskussion ein.

Attraktiver Standort

Grundsätzlich, so erfasst die Studie, ist die „Globalzufriedenheit“ mit dem Wirtschaftsstandort stark positiv ausgeprägt: 43 Prozent der Unternehmen sind sehr zufrieden, weitere 47 Prozent sind zufrieden. Allerdings weisen die Befragten darauf hin, dass die erfolgreiche Vergangenheit kein Garant für die Zukunft ist: „Dass es uns jetzt gut geht, heißt ja nicht, dass es uns auch in der Zukunft gut geht. Österreich wird vom Standort her immer schlechter, wir sind auf dem Weg bergab, das ist einfach so“,



Das Ergebnis der Soffi-Studie zur Wirtschaftsfreundlichkeit diskutierten (v.l.) Christoph Sailer (Moderation), Anton Pletzer, Ingeborg Freudenthaler, Dieter Toth, Max Klogner und Alois Vahrner (Moderation). Fotos: promedia

zitiert die Studie einen Befragten. Auch denken 35 Prozent der Befragten, dass sich der Wirtschaftsstandort Tirol in den letzten Jahren eher positiv verändert hat. Ebenso verspürt die Wirtschaft im regionalen Umfeld eine positive Haltung vonseiten der Bevölkerung.

Wenig zufrieden zeigen sich die Unternehmer hingegen mit der öffentlichen Vertretung ihrer Interessen. Dramatisch verhalten wird die Politik in ihrer Einstellung zur Wirtschaft bzw. in ihrer Wirtschaftsfreundlichkeit von den Unternehmen wahrgenommen: Nur 55 Prozent attestieren der Landespolitik hier einen positiven Zugang, beachtliche 45 Prozent merken kritisch den empfundenen Mangel an Wirtschaftsfreundlichkeit an. Nach Branchen differenziert sind das Gewerbe – und stärker noch der Handel – hier sogar mehrheitlich unzufrieden; das

Gesamtergebnis wird nur durch die positiven Rückmeldungen der Touristiker knapp im mehrheitlichen Plus gehalten. Einer der Befragten äußert in der Soffi-Studie den Kommentar: „Ich stelle das überhaupt fest, dass ein Thema heute ist: dass die Politik zum Teil zu feig ist, um grundsätzlich einmal zu sagen, ich gehe einmal her und beschleunige Sachen und richte Koordinatoren ein.“

Bürokratieabbau gefordert

Kritisch beurteilen die Befragten auch die Landesverwaltung. Dieter Toth, CEO der international agierenden Incoming-Agentur und des Direkt-Reiseveranstalters Eurotours, bringt die Stimmung bei der Diskussion auf den Punkt: „Wir haben in Tirol einen Gesetzesdschungel, der zudem noch völlig veraltet ist. Dieser Dschungel gehört durchforstet, um die Bedin-

gungen für die Unternehmer einfacher zu gestalten.“ Auch Max Klogner, der neue Inhaber der Tiroler Röhrenwerke, moniert: „In Tirol sind die Kompetenzen so verteilt, dass ein Beamter gar nicht alleine entscheiden kann.“ Diese Bürokratie hemmt die Wirtschaft, unterstreichen 84 Prozent der in der Soffi-Studie Befragten einen eindeutigen Ruf nach Bürokratieabbau. „Unternehmer sind in Tirol derzeit Bittsteller“, stellen Ingeborg Freudenthaler vom gleichnamigen Entsorgungsunternehmen und auch Anton Pletzer, Vizepräsident der Tiroler Adler Runde und Inhaber der Firmengruppe Pletzer im Tiroler Unterland, in der Diskussionsrunde des „Dialog Tirol“ fest. Der Aussage stimmen die Teilnehmer an der Publikumsdiskussion an dem Abend ebenfalls zu. Gefordert wird daher, dass das Land wie ein Unternehmen zu führen

sei und die Beamten sowohl mehr Praxisbezug als auch Kompetenzen erhalten. „Wir brauchen Lösungsorientiertheit bei den Verwaltungsbeamten“, fasst Christian Ruetz vom Traditionsunternehmen Bäcker Ruetz die Stimmung unter den Tiroler Wirtschaftstreibenden zusammen.

Impulse im Land setzen

Mit der Studie und dem „Dialog Tirol“ möchte die Adler Runde Inputs für die Entwicklung im Land Tirol geben. Die Soffi-Studie sollte einen objektiven Bericht über die Stimmung in der Tiroler Wirtschaft geben, unterstreicht Adler-Runde-Pressesprecherin Ingeborg Freudenthaler. „In der Adler Runde haben sich Familienunternehmer zusammengefunden, denen das Land Tirol am Herzen liegt. Wir wollen alle hier am Standort erfolgreich wirtschaften und nicht abwandern. Und wir möchten eine attraktive Nachfolge schaffen. Daher müssen wir aufpassen, dass der Wirtschaftsstandort Tirol stark bleibt. Das erfordert permanente Weiterentwicklung.“



Dr. Gerhard Wagner vom Soffi-Institut (l.) präsentierte die Studie; rechts: Ingeborg Freudenthaler und Anton Pletzer (Adler Runde).

Hoffnungsstrahlen für Osttirol

Ein Unterstützungspaket der Tiroler Landesregierung soll Wirtschaft und Tourismus in Osttirol stützen. Für die Ausweichrouten zur Felbertauernstraße empfehlen die Touristiker attraktive Strecken mit „Mehrwert“.

VON GLORIA STAUD

Der 14. Mai 2013 wird den Osttirolern wohl lange im Gedächtnis bleiben. Gegen 1:40 Uhr verschüttete ein Steinerschlag die Felbertauernstraße auf Osttiroler Seite durch einen Steinerschlag. Oberhalb der Schildalmgalerie auf der Südseite der Felbertauernstraße – einen Kilometer vom Südportal entfernt – waren rund 35.000 Kubikmeter Geröll und Erdreich abgebrochen und hatten eine Lawingalerie zerstört. Damit ist eine der beliebtesten Reiseroute von Kitzbühel über den Felbertauern nach Osttirol versperrt. Die zweite schlechte Nachricht kam Tage später: Das 1,5 Kilometer lange Teilstück bleibt bis in den Sommer gesperrt. Aktuell schreibt die Felbertauernstraße auf der Homepage: „Die Bauarbeiten an der Ersatzstraße schreiten zügig voran. Es wird derzeit mit 10 Baggern gleichzeitig an 6 Stellen gearbeitet und die Grobtrasse hergestellt. Im untersten Straßenabschnitt laufen Arbeiten am Un-



An der Ersatzstraße über den Felbertauern wird fiebrig gearbeitet.

terbau und an der Drainagierung. Alle Beteiligten arbeiten intensiv am ehrgeizigen Ziel, das 1,4 km lange Straßenstück bis Ende Juli 2013 für den Verkehr freigeben zu können.“

Routen mit Panoramablick

Die Osttiroler Touristiker traf der Steinerschlag mit Blick auf die Sommersaison besonders hart. Inzwischen bemühen sich alle Betroffenen, die Anreisenden für die nächsten Monate bestens vorzubereiten. Die gute Nachricht: Es gibt genügend Ausweichrouten, die zudem schon Urlaubsfeeling vermitteln. „Der Großglockner bietet eine wunderschöne Alternative zur Felbertauernstraße. Via St. Johann, Zell am See, Bruck und Fusch erreichen Reisende die Kaiser-Franz-Josefs-Höhe mit Blick auf den höchsten Berg Österreichs, gelangen über Heiligenblut ins Kärntner Mölltal und von dort zügig nach Lienz“, empfiehlt Bernhard Pichler von der Osttirol Werbung eine Anreise mit einzigartigem Panoramablick. Für Urlaubsgäste von Osttirol, die eine Buchungsbestätigung vorweisen können, gelten vergünstigte Sondertarife, solange die Felbertauernstraße gesperrt ist. Auch die Route über den Staller Sattel (von Innsbruck über den Brennerpass nach Brixen/Italien sowie Brunneck und über das Antholzer Tal ins Osttiroler Defereggental) ist landschaftlich besonders reizvoll. Außerdem kommen die Gäste über die Brenner-Autobahn und



Die Ausweichrouten nach Osttirol präsentieren sich als attraktive Linien. So bietet die Großglockner Hochalpenstraße einzigartige Panoramablicke auf Österreichs höchsten Berg. Fotos: Felbertauernstraße

Pustertal, Tauernautobahn und die ÖBB-Tauernschleuse – Autoschleuse Tauernbahn – nach Osttirol.

Tourismus stärken

Unterstützung gibt es inzwischen vom Land Tirol: am 25. Juni beschloss die Landesregierung bei einer extra im Matreier Tauernhaus abgehaltenen Sitzung ein Unterstützungspaket für Osttirol in der Höhe von rund 25 Millionen Euro. Das Paket beinhaltet die Bereiche Sanierung der

Verkehrsinfrastruktur, Wirtschaft, Tourismus und Jugendsport. „Die Tiroler Landesregierung hat sich zum Ziel gesetzt, mit einem Paket von Maßnahmen eine Schwächung Osttirols und vor allem der Osttiroler Wirtschaft und deren Wettbewerbsfähigkeit wegen der Komplettsperre der Felbertauernstraße entgegenzuwirken. Wir bekennen uns zur bestmöglichen Unterstützung des Bezirkes Lienz und wollten das auch symbolisch mit der heutigen Regierungssitzung auf dem Matreier

er Tauernhaus bekunden“, erklärte LH Günther Platter in der anschließenden Landespressekonferenz. Vor allem der Tourismus soll gefördert werden. „Durch die Sperre der Felbertauern ist für den Osttiroler Tourismus ein Ausnahmezustand eingetreten. Um den Schaden zu minimieren und dem Wertschöpfungsprozess entgegenzuwirken, sollen zusätzliche Marketingmaßnahmen speziell in Österreich, Bayern und Italien die Osttirol Werbung verstärken“, informierte LH Günther Platter.